

Ohne Glasner gegen Özil

Frankfurt startet heute in die Europa League



Oliver Glasner FOTO: FIRO

Frankfurt. Kurioser kann der internationale Einstand für Oliver Glasner werden: Der 47 Jahre alte Österreicher ist heute erstmals im Europapokal als Trainer für Eintracht Frankfurt verantwortlich.

Die Europa-League-Partie gegen Fenerbahce Istanbul mit dem 2014er Weltmeister Mesut Özil (21 Uhr/TV Now) aber wird er nur von der Tribüne aus verfolgen.

Die Uefa sperrte Glasner, weil der VfL Wolfsburg unter seiner Leitung in drei Europa-League-Spielen nach der Halbzeit zu spät auf den Rasen kam. Vertreten wird er durch Michael Angerschmid. „So eine Sperre gibt es selten. Schade, dass es so weit gekommen ist“, sagte der Eintracht-Trainer. Aus einer Loge heraus will er verfolgen, wie sich sein Team gegen Fenerbahce mit Özil und dem früheren Schalker Max Meyer präsentiert. Özil nennt die Begegnung das „schwerste der sechs Gruppenspiele“. *dpa*

FUSSBALL IN KÜRZE

VfB Stuttgart. Thomas Hitzlperger (39) wird seine Aufgabe als Vorstands-Chef beim Bundesligisten mit Ablauf seines Vertrags im Oktober 2022 niederlegen. Der frühere Nationalspieler (52 Einsätze) und Kapitän der Schwaben hatte den Posten im Oktober 2019 übernommen.

Mönchengladbach. Jonas Hofmann (29) droht für das Spiel beim FC Augsburg am Samstag auszufallen. Der Nationalspieler wurde gegen Bielefeld (3:1) wegen Muskelproblemen ausgewechselt und fehlte gestern im Training.

FUSSBALL

Regionalliga West					
Lippstadt – Rödinghausen	0:2	(0:2)			
Düsseldorfer U23 – Wuppertaler SV	1:2	(0:1)			
Bonner SC – Fortuna Köln	0:2	(0:1)			
VfB Homberg – SV Straelen	ausg.				
1. FC Köln U23 – Aachen	1:3	(1:3)			
RW Oberhausen – Wegberg-Beeck	0:0	(0:0)			

1. Essen	6	5	0	1	13:7	15
2. Münster	7	4	2	1	13:6	14
3. Fortuna Köln	7	4	2	1	12:5	14
4. Wuppertal	7	4	2	1	11:5	14
5. Oberhausen	6	4	1	1	13:4	13
6. Wiedenbrück	6	4	1	1	8:4	13
7. Köln U23	6	4	0	2	17:10	12
8. Lippstadt	7	4	0	3	11:12	12
9. Düsseldorfer U23	6	3	2	1	10:7	11
10. Straelen	6	3	1	2	12:10	10
11. Schalke U23	7	3	1	3	10:9	10
12. Gladbach U23	7	2	2	3	9:8	8
13. Ahlen	7	1	4	2	10:12	7
14. Rödinghausen	7	2	1	4	5:10	7
15. Lotte	5	2	0	3	6:6	6
16. Aachen	7	1	2	4	6:10	5
17. Homberg	6	1	1	4	3:10	4
18. Bonn	7	1	0	6	8:17	3
19. Wegberg-Beeck	7	0	2	5	4:14	2
20. Uerdingen	6	0	2	4	5:20	2

Heute spielen

Europa League			
Donnerstag, 18.45 Uhr			
Bayer Leverkusen - Ferencvaros	TV Now		
Donnerstag, 21 Uhr			
Eintracht Frankfurt - Fenerbahce	TV Now		

Conference League			
Donnerstag, 18.45 Uhr			
Slavia Prag - Union Berlin	RTL Nitro		

HEUTE IM REVIERSPORT

VfL Bochum: Manuel Riemann über die Chancen gegen den FC Bayern
MSV Duisburg: Zebras sehen sich nach der nötigen Kontinuität
RWE: Heftige Krawalle überschatteten Topspiel-Sieg in Münster

RevierSport



„Mir ist wichtig, dass die Pferde mögen, was wir tun“

Vor dem Start beim CHIO in Aachen spricht die neue Dressur-Königin Jessica von Bredow-Werndl über ihr Olympia-Doppelgold von Tokio – aber auch über ihre Liebe zu den Tieren

Von Andreas Berten

Aachen. Zweimal Olympia-Gold in Tokio, drei EM-Titel in Hagen am Teutoburger Wald – ohne falsche Scham könnte Jessica von Bredow-Werndl sagen, dass sie Isabell Werth (52/Rheinberg), mit sieben Olympiasiegen erfolgreichste Reiterin der Welt, 2021 die Show gestohlen hat. So allerdings würde die 35-Jährige aus dem bayrischen Tuntenhausen das nie formulieren. Auch wenn sie mit ihrer Gold-Stute Dalera im Dressurviereck aktuell das Maß der Dinge ist. Vor ihren CHIO-Auftritten in Aachen am Freitag (8.30 Uhr) und Samstag (12 Uhr/ab 15.15 Uhr im WDR) erklärt Jessica von Bredow-Werndl, was Titel ihr bedeuten, was sie dafür tun musste – und worauf sie sich jetzt besonders freut.

Ein Sommer voller Goldmedaillen, Ihnen gelingt derzeit alles. Haben Sie mal darüber nachgedacht, es nun beim CHIO in Aachen auch mal in einem Springen zu versuchen?

Jessica von Bredow-Werndl: (lacht) Ach, das sagen Sie doch jetzt nur, weil ich im ZDF-Sportstudio auch noch ein Tor geschossen habe.

Wenn Sie dort schon in High Heels treffen, scheinen Sie ja nun wirklich ein Multitalent zu sein.

Ich glaube tatsächlich, dass mir das Springen auch gelegen hätte. Aber seitdem ich Mama geworden bin, habe ich großen Respekt davor. Ich bin kein ängstlicher Typ, aber ich gebe zu, dass ich heute damit nicht mehr beginnen würde, auf 1,50 Meter hohe Hindernisse zuzureiten.

Haben Sie sich schon immer der Dressur verschrieben?

In der Tat habe ich mich früh festgelegt. Obwohl ich nie ein Pony hatte, das mit tollen Bewegungen ausgestattet war. Aber dieses korrekte, schöne Reiten zu lernen, hat mich fasziniert. Für die Reitabzeichen habe ich auch A-Springen absolviert – aber um zu einem Turnier zu fahren, war der Anreiz nie groß genug.

Ihr Weg in die Weltspitze war ungewöhnlich. Als Juniorin waren Sie sehr erfolgreich, sind dann in ein Loch gefallen, ehe Sie bei Lehrerin Isabell Werth die Kurve bekamen.

Sie hat uns aufgefangen, denn die Durststrecke ging noch ein paar Jahre weiter. Wir haben bei Isabell viel gelernt, sie hat uns gezeigt, wie man bei null anfängt und junge Pferde ausbildet.

Genau. Letztlich bin ich noch mal „all in“ gegangen, und mein Bruder hat mich immer auf diesem Weg begleitet. Wir haben beide nach dem Abitur studiert, Benjamin hat bei uns in der Immobilienfirma mitgearbeitet, ich im Sportstudio. Wenn ich das in der Kombination so weitergemacht hätte, wäre ich im Reiten aber niemals so weit gekommen.

Mit dem Ergebnis, dass Sie derzeit alle Titel abräumen.

Ja, man muss sich solche Erfolge wirklich vorstellen können. Ehrlich gesagt: Ich hatte auch mal zusehendurch den Glauben daran verloren, ich war kurz davor, das Reiten als Leistungssport an den Nagel zu hängen. Aber das ist ein normaler Athleten-Werdengang. Seinen Sport am Ende doch besser als je zuvor ausüben, noch mal mit ganzem Herzen bei der Sache sein zu können, war die beste Entscheidung, die ich vor gut zehn Jahren getroffen habe.



Jessica von Bredow-Werndl mit ihrem Sohn Moritz. FOTO: INSTAGRAM

Was haben die vergangenen Wochen mit Ihnen gemacht?

Ich bin noch dankbarer – und auch erschöpft (lacht). Aber die Erlebnisse haben mich genauso auf dem Boden gelassen, wie ich es zuvor war. Ich habe in den zweieinhalb Wochen vor der Europameisterschaft keine Interviews gegeben. Das war so eine schöne Zeit, weil ich mal wieder Alltag hatte, normal geritten bin und Zeit mit meinem Sohn verbracht habe. Was mir wichtig ist: Auch durch einen anderen Ausgang der Olympischen Spiele, ohne Goldmedaillen hätte sich für mich als Mensch nichts geändert. Die Erfolge sind toll, aber ich definiere mich nicht darüber.

Wenn Sie „wir“ meinen, beziehen Sie Ihren Bruder Benjamin mit ein, mit dem Sie südlich von München das Gut Aubenhausen führen.

Jessica von Bredow-Werndl mit Goldmedaillen. FOTO: IMAGO

Fehlt eigentlich nur noch ein Sieg, für den Sie nicht einmal im Sattel sitzen müssten...

An was denken Sie da?

An die Sportlerin des Jahres. Als Doppelgold-Gewinnerin?

Davon bin ich die einzige, gell? Ach, ich glaube, da gibt es mehrere, die das werden können und es verdient hätten. Aber cool wäre es allemal.

Können Sie sich in nächster Zeit auch mal anderen Dingen widmen?

Wir sind von der Sporthilfe in den Club der Besten eingeladen. Da freue ich mich richtig drauf. Und dann kann ich es kaum erwarten, einfach mal nur zu Hause zu sein. Ich liebe das, da schalte ich am besten ab, wenn ich nicht von Koffer zu Koffer denke. Die Freunde sind zu kurz gekommen. Und ich will ich jetzt mal Ausflüge mit meinem Sohn machen – der hat sie zuletzt mit mir gemacht und mich zur EM begleitet. Mit ihm im Wildpark, auf dem Spielplatz zu sein, genieße ich sehr.

Moritz ist drei Jahre alt, saß – mit Ihrer Hilfe – schon im Sattel. Da wächst ein nächster Reiter heran.

Aktuell sieht es nicht danach aus, er sitzt lieber auf einem Trecker. Aber er hat gar keine Angst, er setzt sich mit mir auf jedes Pferd und findet alles lustig. Ich frage ihn jedoch nicht ständig, ob er aufs Pferd möchte. Das muss von alleine kommen oder gar nicht. Nächste Woche fängt er mit Fußball an.

Sie betonen den gleichen Anteil von Pferd und Reiterin an Erfolgen. Beschreiben Sie doch mal Ihre Beziehung zu Ihren Pferden.

Ich war schon immer tierversüß. Ich habe auch tatsächlich deshalb mit vier Jahren aufgehört, Fleisch zu essen, und lebe heute vegan. Weil ich mir da schon nicht mehr vorstellen konnte, Tiere – oder für mich: Freunde – zu essen. Und so ist es heute noch: Ich bin glücklich, wenn ich von Tieren umgeben bin. Pferde

Start beim Nationenpreis

■ Beim CHIO in Aachen steigt heute (18.40 Uhr/WDR) der erste Höhepunkt: Beim Nationenpreis der Springreiter treten Daniel Deußner (Wiesbaden), Christian Ahlmann (Marl), Marcus Ehning (Borken), Maurice Tebbel (Emsbüren) und David Will (Marburg) für die deutsche Equipe an.

sind für mich wie hochbegabte Kinder, die alle ihren eigenen Charakter haben. Es macht mir Freude, einen individuellen Zugang zu ihnen zu finden, einen Weg zu beschreiten, der beiden Spaß machen soll.

Kritiker des Pferdesports sagen, dass genau das nicht sein kann.

Mir ist es wichtig, dass die Pferde mögen, was wir gemeinsam tun. Das geht mit Anerkennung, Abwechslung und viel Zeit von unten – also wenn ich nicht im Sattel sitze, sondern mich mit der Seele des Pferdes beschäftige, mit seiner Persönlichkeit. Das ist ein großer Teil unserer Philosophie in Aubenhausen.

Ihr Erfolgspferd Dalera ist eine Trakehner-Stute. Der Rasse wird nachgesagt, eine besondere Bindung zu Menschen zu entwickeln.

Ich kann das noch nicht so gut vergleichen, Dalera ist mein erster Trakehner. Ich weiß nicht, ob es nur daran liegt, dass wir eine Wahnsinns-Connection haben, aber sie gibt mir schon das Gefühl, dass sie alles unbedingt richtig und gut machen will. Selbst wenn sie mal vor irgendetwas Angst hätte, würde sie für mich über ihren Schatten springen. Aber das gleiche hat auch Zaire für mich gemacht, eine niederländische Stute. Daher glaube ich, dass es auch etwas ist, was ich mir erarbeitet habe: Dass sie ihr Herz vorauswirft, wenn wir bei einem Turnier einreiten.

Beim CHIO starten sie mit Ferdinand. Wird Ferdinand auch schon für Olympia in Paris aufgebaut?

Es ist schön, die nächste Generation Pferde an den großen Sport heranzuführen. Ferdinand ist zwölf, ich habe ihn aber schon bei mir, seit er drei ist. Die Ausbildung war schwieriger, er hat etwas mehr Zeit gebraucht, um alles zu verstehen.

Dalera ist jetzt 14 Jahre alt. In drei Jahren in Paris dürfte sie noch im besten Alter sein, um die Tokio-Erfolge zu wiederholen.

Beide, Dalera und Ferdinand, sind dann im besten Alter. Momentan habe ich auch noch eine achtjährige Stute, die noch gar nicht im Grand-Prix-Sport ist, die ich aber ausbilden darf und der ich viel zutraue. Da liegt es nahe, dass ich weitermache und in Paris dabei sein möchte.

Dalera triumphiert zur Musik des Hollywood-Films La-La-Land. Sollen wir uns bei Ferdinand schon mal eine andere Melodie merken?

Durchaus. Mit ihm habe ich eine Klassik-Kür zu Georges Bizets Carmen. Dazu haben wir auch schon unsere erste internationale Kür mit 82 Prozent gewonnen. Das war toll.

THW Kiel feiert Auftakt nach Maß

Champions League: 33:30-Erfolg in Brest

Brest. Handball-Rekordmeister THW Kiel ist mit einem Sieg in die neue Champions-League-Saison gestartet.

Beim letztjährigen Viertelfinalisten

Meschkow Brest aus

Belarus setzte sich die Mannschaft von Trainer Filip Jicha in ihrem Auftaktspiel in Gruppe A mit 33:30 (18:15) durch.

Überragender Werfer der Norddeutschen war der schwedische Rechtsaußen Niclas Ekberg mit elf Toren. Kiel ging früh mit 3:2 in Führung und gab diesen Vorteil im Spielverlauf auch nicht mehr ab, phasenweise führte der THW mit sechs Treffern.

„Schon das Final Four in Köln zu erreichen, ist wie ein Bundesliga-Titel“, hatte Jicha vor der neuen Saison in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gesagt. Vormalig, zuletzt 2020, hatte sich der THW die kontinentale Krone aufgesetzt. In der abgelaufenen Saison war für die Kieler im Viertelfinale Endstation.

Der zweite deutsche Vertreter SG Flensburg-Handewitt, am Sonntag Gegner des THW im Spitzenduell der Bundesliga, spielt in Gruppe B und ist heute (20.45 Uhr/DAZN) gleich gegen Titelverteidiger FC Barcelona gefordert. *sid*

HANDBALL

Champions League Gruppe A					
Montpellier HB – SC Szeged	29:29	(14:15)			
Elverum Handball – HC Skopje	27:27	(13:13)			
HC M. Brest – THW Kiel	30:33	(15:18)			
RK Zagreb – Aalborg Handbold	24:34	(14:18)			

1. Aalborg	1	1	0	0	34:24	2
2. Kiel	1	1	0	0	33:30	2
3. Montpellier	1	0	1	0	29:29	1
3. Szeged	1	0	1	0	29:29	1
5. Elverum	1	0	1	0	27:27	1
5. Skopje	1	0	1	0	27:27	1
7. Brest	1	0	0	1	30:33	0
8. Zagreb	1	0	0	1	24:34	0

IN KÜRZE

Formel 1. Auch im kommenden Jahr wird es kein Rennen in Hockenheim oder auf dem Nürburgring geben. Das sagte Königsklassen-Chef Stefano Domenicali (56) der Sport-Bild.

Radsport. Klassiker-Spezialist Maximilian Schachmann (27/Berlin) und Sprinter Pascal Ackermann (27/Kandel) führen das deutsche Aufgebot bei der WM in Belgien (19. bis 26 September) an.

Kanu. Ohne einen Großteil des Olympia-Teams greift Deutschland ab heute bei der WM in Kopenhagen an. Bei den Titelkämpfen auf dem Bagsvaerd-See leiten vor allem Nachwuchsathleten den olympischen Zyklus bis Paris 2024 ein.

Ski alpin. Das Skigebiet Squaw Valley in Kalifornien, Wettkampfstätte der Olympischen Winterspiele von 1960, heißt künftig Palisades Tahoe. Der bisherige Name sei „abwertend und beleidigend“, teilte die Betreiber mit.

TV-TIPPS

WDR, 20.15 bis 22.40 Uhr: Reiten, CHIO in Aachen: Springen, Preis der Nationen

Sky, 18.45 bis 21 Uhr: Handball, Bundesliga: Konferenz und Einzel
DAZN, 20.45 bis 23.15 Uhr: Handball, Champions League: SG Flensburg-Handewitt - FC Barcelona